

den bauenden Privatleuten mit Hilfe, Rat und Gunst beistand und sein neues Palatium 1472 durch einen feierlichen Ritterschlag einweihte; *Ann. Foroliviens.* bei Murat. XXII, *Col.* 227, 230.

In Bologna (Annalen des Mönches Bursellis, bei Murat. XXIII) bauten damals, besonders seit 1460, um die Wette die Geistlichen, der päpstliche Legat, das halbfürstliche Haus der Bentivogli, die Stadtbehörde, die Zünfte, die Privatleute und namentlich die reichen Professoren; Privatpaläste, »eines Fürsten würdig«; der Palast der Bentivogli »königlich«; die großen und teuern Straßenkorrekturen s. § 112.

In Pesaro tat Fürst Costanzo Sforza (Vetter des Moro) das Mögliche für Korrektur und Ausbau der Stadt und schuf die zierliche Veste daselbst *per sua fantasia*.

Der Ruhmsinn, verbunden mit einer entsetzlichen Gemütsart, in Sigismondo Malatesta, Fürsten von Rimini († 1467), dem Zerstörer dessen, was Andere gebaut, um das Material neu zu vernutzen und kein Andenken als das eigene am Leben zu lassen. Für sein S. Francesco (seit 1447), das er eigentlich sich selbst und der schönen Isotta zu Ehren baute, wurde der Hafen und viele andere Gebäude, Grabmäler, ein Stiftshaus und ein Glockenturm zu Rimini zerstört und zu Ravenna der Marmor aus drei alten Kirchen (S. Severo, S. Apollinare in Classe und Galla Placidia) geraubt. Vasari IV, p. 56, *Nota, v. di Alberti*. Vgl. Bd. »Kultur der Renaissance« dieser Ausgabe, S. 152. – Unten § 63.

Auch die Kleinsten strengten sich an. Simonetto Baglione, der das Städtchen Diruta verwaltete, ließ wenigstens die Piazza pflastern und wollte auf kühnem Bogen von Fels zu Fels Wasser herleiten, lauter Dinge »zu ewigem Andenken«, als ihn (1500) sein Schicksal ereilte. Matarazzo, *cronaca, archiv. stor.* XVI, II, p. 107. Vgl. Bd. »Kultur der Renaissance« dieser Ausgabe, S. 19 f.

Bei den Herzogen vom Haus Este zu Ferrara, Borso († 1471) und Ercole I. († 1505) sind die eigenen Bauten zahlreich, mäßig und zweckmäßig, das letzte Ziel weniger monumental als politisch: eine reiche, feste, starkbevölkerte große Stadt zu schaffen. Sie bauten gerade so viel selbst und regierten dabei so, daß Andere, auch eingewanderte Fremde, veranlaßt (und wohl auch genötigt) wurden, ebenfalls und zwar nach der vorgeschriebenen Richtung zu bauen.

*Diario Ferrarese*, bei Murat. XXIV, und *Annales Estenses*, bei Murat. XX, passim. – Einmal schaut bei Borso eine babylonische Denkart hervor, als er frondweise in seiner Po-Ebene den großen künstlichen Monte santo aufschütten ließ. – Die Korrekturen und Quartieranlagen § 112. – Um den herzoglichen Palast Schifanoja herum entstand ein Palastquartier u. a. durch eingewanderte florentinische Verbannte. Für bestimmte Zwecke wurde bisweilen *a furia*, über Hals und Kopf gebaut und die Expropriation sehr teuer bezahlt.